

„Dein Wort ist meines Herzens Freude.“ (Jeremia 15,16)

Vergleichende Studien zu Texten in Bibel und Koran

14. April 2005

Niedergefahren zur Hölle

Nun wird Lazarus hier getröstet und du wirst gepeinigt! Lukas 16,25

1. Lukas 16,19-31 (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel)
(Der reiche Mann und der arme Lazarus)

19 »Es war einmal ein reicher Mann, der immer die teuerste Kleidung trug und Tag für Tag im Luxus lebte.

20 Vor seinem Haustor lag ein Armer, der hieß Lazarus. Sein Körper war ganz mit Geschwüren bedeckt.

21 Er wartete darauf, dass von den Mahlzeiten des Reichen ein paar kümmerliche Reste für ihn abfielen. Er konnte sich nicht einmal gegen die Hunde wehren, die seine Wunden beleckten.

22 Der Arme starb und die Engel trugen ihn an den Ort, wo das ewige Freudenmahl gefeiert wird; dort erhielt er den Ehrenplatz an der Seite Abrahams.

Auch der Reiche starb und wurde begraben.

23 In der Totenwelt litt er große Qualen. Als er aufblickte, sah er in weiter Ferne Abraham, und Lazarus auf dem Platz neben ihm.

24 Da rief er laut: 'Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir! Schick mir doch Lazarus! Er soll seine Fingerspitze ins Wasser tauchen und meine Zunge ein wenig kühlen, denn das Feuer hier brennt entsetzlich.'

25 Aber Abraham sagte: 'Mein Sohn, denk daran, dass du schon zu Lebzeiten das dir zugemessene Glück erhalten hast, Lazarus aber nur Unglück. Dafür kann er sich nun hier freuen, während du Qualen leidest.'

26 Außerdem liegt zwischen uns und euch ein riesiger Graben. Selbst wenn jemand wollte, könnte er nicht zu euch kommen, genauso wie keiner von dort zu uns gelangen kann.'

27 Da bat der reiche Mann: 'Vater Abraham, dann schick Lazarus doch wenigstens in mein Elternhaus!'

28 Ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen schrecklichen Ort kommen!'

29 Doch Abraham sagte: 'Deine Brüder haben das Gesetz Moses und die Weisungen der Propheten. Sie brauchen nur darauf zu hören.'

30 Der Reiche erwiderte: 'Vater Abraham, das genügt nicht! Aber wenn einer von den Toten zu ihnen käme, dann würden sie ihr Leben ändern.'

31 Abraham sagte: 'Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, dann lassen sie sich auch nicht überzeugen, wenn jemand vom Tod aufersteht.'«

2. „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal
Das Spiel vom Sterben eines reichen Mannes

3. Hölle (germ., Hel, Unterwelt, dann Strafort)

Es gibt in der Bibel keine einheitliche Vorstellung von der Hölle.

Das Alte Testament spricht vom „Totenreich“ und schildert es als einen Ort unter der Erde (Jesaja 14,9). (Scheol, hebr., Unterwelt; Schattendasein im untersten Stockwerk der Welt, Totenreich als Raum in den Tiefen der Erde)

Im Neuen Testament ist Christus derjenige, der die Schlüssel für dieses Totenreich besitzt und durch seine Auferstehung die Macht des Todes bricht. (Hades, griech., Totenreich, Schattenreich)

Festgehalten ist dieser Glaube im Bekenntnis der Kirche: „hinabgestiegen in das Reich des Todes“.

Im Laufe der Kirchengeschichte, besonders im Mittelalter, ist die Hölle immer wieder als furchtbarer Ort ausgemalt worden. Dies hat seinen Ursprung in der Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus (Lukas 16,19-31).

4. Die christliche Hölle

besteht aus Bruchstücken griechischer, hebräischer, persischer, ägyptischer und römischer Höllenbilder.

Die Erfahrungen von Gewalt und Verfolgung sind für diese Entwicklung bedeutsam.

Rom ist Weltmacht und die Christen, als Minderheit werden verfolgt. Es entsteht das Bild eines strafenden Endgerichtes (Paulus, Johannes; Mt 25,41; Joh.5,29).

Als das Christentum Staatsreligion wird, findet auch ein Umbruch in der christlichen Höllendiskussion statt. Es besteht die Möglichkeit einer begrenzten Dauer von Höllenstrafen sowie einer Reinigung der Seele (Platon, Origenes). Für Origenes übt Gott keine Rache.

Er straft um des Guten willen. Das Höllenfeuer ist die metaphorisch, reinigende Flamme.

Der christliche Gott will am Ende die universelle Versöhnung... , zum Wohl der Sünder.

Die Kirche droht mit der Hölle - um des Menschen willen. Die Kirche will das „Beste“! Gleichzeitig entsteht die so genannte Fegefeuerlehre. Das Fegefeuer, als Möglichkeit der Läuterung der Seelen.

In die Hölle jedoch kam nie ein Mensch namentlich und mit Gewissheit. Selbst die Inquisition wollte, dass Ketzer im Fegefeuer geläutert werden, um nicht in der Hölle zu enden.

Auch in der Zeit des Mittelalters, das nicht nur „dunkel“ war, gab es so etwas wie Zweifel und Widerspruch an den allgemeinen Vorstellungen der Hölle. Erasmus v. Rotterdam wies z.B. 1504 darauf hin, „dass die biblischen Redeweisen von ewigen Höllenstrafen Allegorien seien, er interpretierte die Hölle psychologisch als die ständige Angst, die das gewohnheitsmäßige Sündigen begleitet.“ Später versicherte er - vermutlich unter Druck und Angst vor einem Inquisitionsverfahren - er glaube sehr wohl an das ewige Feuer.

In der Reformation trugen vor allem das Fegefeuer und die Ablasslehre dazu bei, dass das Glaubensgebäude der Kirche erschüttert wurde. Für Martin Luther ist das menschliche Leben ein Weg - entweder zum Himmel - oder zur Hölle. Es ist ein ständiger Kampf zwischen Gut und Böse. Die Hölle ist eine diesseitige psychische Erfahrung und eine jenseitige Realität. Dieser „Ort“ wird viel schrecklicher sein, als man ihn sich ausmalen könnte.

Teufel, Sünde, Tod und Hölle - all das kann nur der an Christus glaubende Mensch überwinden.

Die Bibelauslegung - im aufklärerischen Stil - meint keineswegs endlose Strafen, wenn im hebräischen oder griechischen „ewig“ stehe.; es ist halt als lange Dauer zu verstehen. Und Aussagen über ein künftiges Leben lassen sich nicht machen (Schleiermacher). Diese Einflüsse der Bibelkritik zeigen sich in der Abkehr von den räumlichen Höllenvorstellungen. Ein immer mehr symbolisch-bildhaftes Verständnis der Texte wird sichtbar. Die alten Höllenvorstellungen kommen so nicht oder kaum noch zur Sprache. Es wird nun zunehmend von der Hölle im Diesseits die Rede sein.

Es ist die Rede von der Hölle Auschwitz; der Hölle Stalingrad; der grünen Hölle Vietnam und der „höllischen“ Feuersäule über Hiroshima. Doch selbst in diesen Lebenssituationen gab es Menschen, die in der „Hölle“ Gott vertrauten. Es war dieser Glaube, dass Gott sie dort durchträgt und sich als Schöpfer erweist bzw. das Vertrauen, dass Gott seine Schöpfung mit den darin lebenden Geschöpfen erhalten will.

Hölle - ist das ein Ort der größten Gottesferne?!

Gibt es solch einen endgültigen Ort? Wenn Gott alles in allem ist (Origenes)?!

Die Hölle - als ein Ort der Gottverlassenheit?

Das ist nicht zu denken. Das muss Gott überlassen bleiben.

5. So lehrt die röm.-kath. Kirche von der Vollendung

- Die Seelen, die ohne Sünde und Sündenstrafen aus dem Leben scheiden, gehen ein in die ewige Seligkeit. Die Seligkeit des Himmels besteht in der unmittelbaren Schau Gottes.
- Die Seele, die noch zeitliche Sündenstrafen abzubüßen hat, kommt in den Reinigungsort. Die Gläubigen können den armen Seelen durch Gebete und gute Werke helfen.
- Die Seelen, die in schwerer Sünde aus dem Leben scheiden, kommen in die Hölle. Für die Seelen mit persönlichen Sünden in der Höllenqual.
- Am Ende der Weltzeit vereinen sich die Seelen mit ihren wiedererweckten Leibern nach Christi Vorbild. Dann wird Christus sein letztes Urteil sprechen und sein Reich dem Vater übergeben.

Wer Jesus ernst nimmt, wird auch seine Warnung, die mit dem Wort "Hölle" gemeint ist, ernst nehmen. Es ist nicht egal, wie wir leben. Unser Leben könnte sein Ziel auch verfehlen. Als Christen und Christinnen dürfen wir aber auch hoffen, dass letztlich kein Mensch so stur ist, Gottes heilende Liebe endgültig abzulehnen. "Die Kirche betet darum, dass niemand verloren geht." (KKK 1058) Im volkstümlichen Fatima-Gebet wird Jesus angerufen: "Führe *alle* Seelen in den Himmel, besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen!" Wir dürfen hoffen, dass Gott auch den "hartgesottensten" Sünder zu erweichen vermag – auf Wegen, die wir jetzt noch nicht einmal erahnen. "Für Gott ist alles möglich." (Mt 19,26; KKK 1058).

6. Was den Zustand nach unserem Tode angeht, so glaube ich dreierlei:

Erstens, dass die Toten in unserer Nähe sind, wenn wir diese Nähe wirklich spüren wollen. Aber nur dann und nur so lange.

Zweitens glaube ich, dass ein tiefes Geheimnis über all dem liegt, ein Geheimnis, das wir nicht lüften können und zum Glück nicht lüften müssen.

Drittens bin ich überzeugt, dass derjenige, der an Gott glaubt, auch glauben darf, dass Gott es schon recht machen wird.

Mehr weiß ich nicht und mehr brauche ich auch nicht zu wissen.

(Eike Christian Hirsch, ev. Theologe)

7. Der Prophet sprach am meisten dieses Gebet

„Rabbena atina fi'd-dünja haseneten we fi'l-ahireti haseneten we k'na asabe'n-nar.“

Allah! Schenke uns Gutes sowohl im Diesseits als auch im Jenseits und bewahre uns von Plagen des Fegefeuers.

Ich erlerne meine Religion Band 3 Seite 49

8. Sure 84:1-12

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen					
Versnr.	Ahmadeyya	Rudi Paret	M. A. Rassoul	Azhar	Zaidan
1	Wenn der Himmel birst;	Wenn (dereinst) der Himmel sich spaltet,	Wenn der Himmel zerbricht	Wenn der Himmel sich spaltet	Wenn der Himmel zerreißt,
2	Und seinem Herrn horcht - und (das) ist ihm Pflicht -,	auf seinen Herrn hört und es schicklich für ihn ist (sich gefügig zu zeigen),	und seinem Herrn gehorcht und sich Ihm gefügig zeigt ,	und seinem Herrn gehorcht (und sich Ihm ergibt), wie es sich ziemt,	und seinem HERRN ganz Ohr wird, und ihm obliegt es,
3	Und wenn die Erde sich dehnt,	wenn die Erde ausgebreitet (und eingegeben) wird,	und wenn die Erde ausgebreitet wird	wenn die Erde sich ausdehnt	und wenn die Erde ausgedehnt wird,
4	Und auswirft,	auswirft, was sie	und herauswirft,	und alles, was	und herauswirft,

	was in ihr ist, und leer wird;	(an Toten) in sich hat, sich (völlig) entleert,	was sie verbirgt, und sich (von allem) freimacht	sie in sich bewahrt, hinauswirft und sich davon befreit,	was in ihr ist und darauf verzichtet,
5	Und ihrem Herrn horcht - und (das) ist ihr Pflicht-,	auf ihren Herrn hört und es schicklich für sie ist (sich gefügig zu zeigen) (ist die Stunde des Gerichts da)!	und ihrem Herrn gehorcht und sich Ihm gefügig zeigt.	wenn sie ihrem Herrn gehorcht (und sich Ihm ergibt), wie es sich ziemt.	und ihrem HERRN ganz Ohr wird, und ihr obliegt es,
6	O Mensch, du mühst dich hart um deinen Herrn, so sollst du Ihm begegnen.	Du Mensch! Du strebst mit all deinem Bemühen deinem Herrn zu, und so wirst du ihm (dereinst) begegnen.	Du Mensch! Du strebst mit aller Mühe deinem Herrn zu; und du sollst Ihm begegnen.	O Mensch! Du bemühest dich so sehr, um zu deinem Herrn zu gelangen, und du wirst Ihn treffen.	Mensch! Gewiss, du bist ein sich Anstrender zu deinem HERRN mit Anstrengung, auf die du treffen wirst.
7	Was nun den anlangt, dem sein Buch (der Rechenschaft) in seine Rechte gegeben wird,	Wem (dann) seine Schrift (mit dem Verzeichnis seiner Taten) in seine Rechte gegeben wird,	Was nun den anlangt, dem sein Buch in seine Rechte gegeben wird,	Wer sein Buch in die rechte Hand bekommt,	Also hinsichtlich desjenigen, dem sein Register mit seiner Rechten gegeben wird,
8	So wird er bald ein leichtes Gericht haben,	mit dem wird glimpflich abgerechnet werden,	der wird einer leichten Rechenschaft unterzogen sein	der hat es bei der Abrechnung leicht	so wird er einer leichten Abrechnung unterzogen,
9	Und wird frohgemut zu den Seinen zurückkehren.	und er wird froh (und unbeschwert) zu seinen Angehörigen zurückkehren (die er dann bereits im Paradies vorfindet).	und wird fröhlich zu seinen Angehörigen zurückkehren.	und kehrt froh zu den Seinen zurück.	und wird zu seiner Familie glücklich zurückkehren.
10	Was aber den anlangt, dem sein Buch hinter seinem Rücken gegeben wird,	Wem dagegen seine Schrift (mit dem Verzeichnis seiner Taten) von hinten her gegeben wird,	Was aber den anlangt, dem sein Buch hinter seinem Rücken gegeben wird ,	Wer sein Buch in die linke Hand, hinter dem Rücken, bekommt,	Und hinsichtlich desjenigen, dem sein Register von hinter seinem Rücken gegeben wird,
11	So wird er sich bald Vernichtung herbeiwünschen,	der wird sich bald Vernichtung herbeiwünschen	der wird sich bald Vernichtung herbeiwünschen	der wird schreien und sich Vernichtung wünschen.	so wird er nach Vernichtung rufen,
12	Und wird in ein flammendes Feuer eingehen.	und im Höllenbrand schmoren.	und wird im Höllenfeuer brennen ;	Er wird das Höllenfeuer erleiden.	und in Gluthitze hineingeworfen.

9. Die Frau und die Hölle

Ibn Abbas berichtet:

Der Prophet (S) erzählte: „Die Hölle wurde mir gezeigt. Und die Mehrzahl ihrer Bewohner waren Frauen.“ Jemand fragte ihn: „Haben die nicht an Gott geglaubt?“ „Sie waren undankbar gegenüber ihren Lebensgefährten, undankbar für die Wohltaten, die ihnen erwiesen wurden. Wenn du einer solchen Frau immer nur Gutes tust, sie aber etwas an dir entdeckt, was ihr Missfallen erregt, so sagt sie zu dir: „Nie habe ich etwas Gutes an dir gesehen.“

Sahih al-Buhari Seite 37 11.

Abu Sa'īd al-Hudri berichtet:

Die Frauen sagten zum Propheten (S): „O Gesandter Gottes, die Männer nehmen dich immer so in Anspruch, dass du für uns keine Zeit mehr hast! Bestimme doch einen Termin, um uns zu unterweisen!“ Der Prophet (S) versprach ihnen, sich mit ihnen zusammzusetzen und ihnen Unterricht zu geben.

Anlässlich einer solchen Zusammenkunft sagte er: „Wenn einer Frau drei ihrer Kinder gestorben sind, so werden sie ihr ein Schutz vor dem Höllenfeuer sein!“ Eine Frau fragte: „Gilt das auch, wenn zwei Kinder gestorben sind?“ „Ja, auch bei zwei Kindern!“

Sahih al-Buhari Seite 55 15.

10. Die Lehre von den letzten Dingen

„Das Paradies als Lohn und die Hölle als Strafe sind bildliche Begriffe zum besseren Verständnis eines Zustandes, der jenseits unseres irdischen Denkvermögens liegt. Der Koran hat darüber gesagt: „Doch weiß niemand, was ihm zur Vergeltung seiner Taten als Augentrost vorbehalten ist.“ (Sure 32:17) ...

Der Mensch ist auf der Reise zu Gott, zur Unendlichkeit, auf einer Reise, bei der selbst Paradies und Hölle nur Zwischenstationen sind (*manzil min manazil as-sa'irin*). Nur im Lichte dieser Auslegung, die von einer so glaubwürdigen Persönlichkeit wie dem Propheten selbst stammt, muss das verstanden werden, was der Koran und Hadith über das Paradies mit seinen Freuden und die Hölle mit ihren Schrecken unaufhörlich für die gewöhnlichen Sterblichen aussagen; diese sind beschrieben in Worten, die uns an das erinnern, was uns hier auf Erden umgibt: im Paradies sind Gärten und Bäche, schöne und junge Huris, Teppiche, kostbare Kleider, Perlen, wertvolle Steine, Früchte, Wein (!) und all das, was der Mensch sich wünschen kann. Desgleichen gibt es in der Hölle Feuer, Schlangen, kochendes Wasser und andere Foltern; auch Eiswüsten und – dennoch! – keinen Tod! All das ist leicht verständlich, wenn man an die Majorität der einfachen Menschen, der gewöhnlichen Sterblichen denkt; denn die göttliche Botschaft muss auch für den Mann von der Straße zu verstehen sein. ...

Der Koran spricht von Paradies und Hölle lediglich, um ein Hilfsmittel zu haben, das den einfachen Menschen dazu anleiten soll, ein gerechtes und ehrliches Leben zu führen und zur Schau der Wahrheit voranzuschreiten; er legt dabei durchaus keinen Wert auf Einzelheiten, z.B. ob es sich um Orte oder um Zustände handle. Das soll uns auch nicht weiter beschäftigen. Ein Muslim glaubt daran, ohne zu fragen: Wie das?“

Es versteht sich von selbst, dass das Paradies von ewiger Dauer ist; und wer einmal dort angelangt ist, kann aus keinem Grunde daraus verwiesen werden; das betont der Koran ausdrücklich (Sure 15:48). Einige werden sofort hineinkommen, andere müssen eine mehr oder weniger lange Zeitspanne in der Hölle warten, ehe sie das Paradies verdienen. Es stellt sich nun die Frage, ob die Hölle für die Ungläubigen ewig sei? Die Meinungen der muslimischen Theologen gehen in diesem Punkte auseinander, aber die große Mehrheit versichert aufgrund verschiedener Verse des Korans (Sure 4:48 + 116), dass Gott alle Sünden und Verbrechen verzeihen wird, wenn Er will, ausgenommen den Unglauben, der mit ewiger Hölle bestraft wird. Die anderen Gelehrten sagen, dass selbst die Strafe für den Unglauben durch Gottes unendliche Gnade eines Tages beendet werden könne; auch sie begründen ihre Ansicht mit verschiedenen Versen des Korans (Sure 39:35; 11:107).

Quelle: M. Hamidullah: Der Islam